



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

An dem dritten Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

weyß nicht/wie lang ich noch werde zu leben haben und ob ich noch werde zu leben haben/oder nicht vielleicht mein Erschaffer mich ehesten abfordern werde. Job. 32.

Allhier soll wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 20. wie oben am 53. Blat.

Der dritte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von dem absonderlichen Gerichte

Das Absehen dieser betrachtung ist dahin: die Rechnung/welche die Seel dem strengen Richter aller Lebendigen und Todten zu geben je ehrender/je besser/verfertigt werde/auff daß bereit seye/darmit alle Augenblick vor dem Gerichte zu erscheinen

Der Erste Theil. Das absonderliche Gericht eines jeden Menschens wird gehalten werden eben in demselbigen Ort und Augenblick/ in welchem die Seel von dem Leibe verscheidet — und in diesem Gerichte hat die arme Seel mit dem allerstrengsten und unerbittlichen Richter zu thun — dessen einmal gefehltes Urtheil unwiederrufflich ist — was sagest du zu diesen? — seynd es Fabel- oder seynd es Wahrheiten? — Ach! es seynd gar zu offenbare Catholische Glaubens-Stücke — mercke wol/ so bald deine Seel von dem Leibe wird abgeschieden seyn — gleich demselbigen Augenblick — an eben demselben Ort/ wo der todte Leib ligt — wird sie ganz allein — und von der gangken Welt verlassen — mit ihrem H. Schutzengel/ als einem wahrhafften Zeugen alles dessen

was in dem Leben begangen worden / — und n. u. einer grossen Menge der Zeuffeten als Anklägeren — vor Christo dem Herren erschienen — und zwar nicht mehr als vor ihrem mild-gütigen Vorgesprecher bey dem himmlischen Vatter — weiln alsdann die Zeit der Gnade verlossen ist; — sondern als vor ihrem unerbittlichen — genauesten — und strengen Richter — und wird alldort gleich denselbigen Augenblick von ihm anhören und empfangen ihr endliches Urtheil / nach Gestalt ihrer Verdiensten — auch nach gefehltem Urtheil / wann es solte zur Verdammnis seyn / alsobald würcklich in das ewige höllische Feuer gestürzet werden — und darinnen schon brennen und braten / ehender als der todte leib noch erkaltet seye / — vielleicht noch bevor die Umstehende wahrgenommen / daß du gestorben seyest — und nochetwa sorgfältig fortfahren / dir in die Ohren zu schreyen / und weiß nicht was vor gute anmuthungen in dir zu erwecken — was sagest du hierzu? — Wie wäre es / wann eben dieses Zimmer / in welchem du dieses lesest / über ein kleines ganz unverhofft / gähling in eine erschrockliche Schaubühne eines so entsetzlichen Traur-spiels sich veränderte? — Wann du deine Rechnung fertig hast — daß dir nichts könne aufgestellt werden — kanst du wol sicher sein — und hast dir nichts zu fürchten — wann aber die Rechnung alsdann noch nicht fertiget wäre — oder nur obenhin gemacht daß solgliche glaubwürdig viel wurde aufzustellen kommen. — O wehe dir! — darum dencke bey Zeiten und ernstlich: Was werde ich thun / und wie werde ich bestehen / wann GOTT zum Gericht kommen wird? und wann er mich fragen wird / was werde ich ihm antworten? Iob.

31.

Alhier soll 2c. wie oben am 52. Blat.

R 2

Der

Der zweyte Theil. In diesem absonderlichen
 richt wird nichts verborgen bleiben — es werden
 hervorgezogen werden alle deine Werck — all
 Wort — alle Gedancken — alles thun und laffen
 — gutes und böses — so heimlich es immer
 — wann es auch schon vor allen Menschen
 dahin wäre verborgen gewesen — Ein geschriben
 nes Buch wird hervor gebracht werden / darin
 les und jedes auff daß genaueste auffgezeichnet ist
 — Wann nun dieses Buch wird befunden werden/
 erfüllet zu seyn mit lauter solchen angemerechten
 Stücken/ welche deinem Beruff gemäß — heilich
 — aufferbäulich — 2c. sey versichert/ daß nicht
 vertuschet / sondern alles bis auff den mindest
 Buchstaben werde vorgelesen werden — und du
 gebührenden Lohn reichlich empfangen; —
 he aber dir! wann nichts darinn solte enthalten
 seyn / als Sünden und Laster / welche du durch
 deine Lebens-Zeit / von einem Alter in das andere
 begangen hast — wie du wol weißt! — so viel
 unvollkommene Berrichtungen der vor sich selbst
 sonst guter Wercken — so viel unandächtiges
 Gebett — so viele ungebührend angehörte heilige
 Mess-Opffer — so viele unwürdige Heilige Sa-
 cramenten — so viele in den geistlichen Übungen
 untergeloffene? Liederlichkeiten — so viele unlau-
 tere meynungen — so viele falsche Gleyßnererey
 so viel unnützlich angewendete Zeit — so
 viele vernachlässigte gute Einsprechungen —
 so viele wieder deinen Beruff / und deine geistliche
 Gelübde verübte und gestattete Eitelkeiten —
 Überflüssigkeiten — Unehrlbarkeiten — Eigen-
 sinnigkeiten — so viele fremde Sünden / deren
 du dich theilhaftig gemachet — so viele arme
 Seelen / welche durch dich seynd verfaumet
 — verführet — verdammet worden. —

wehe dir! wann solche und dergleichen mehr/ auch vielleicht noch schwerere / und unverantwortlichere Mißhandlungen dieses Buch erfüllen! — weil alsdann nicht mehr zu helfen seyn wird. — Willst du nun alldort sicher sein/ und ohne Sorg dich einsünden? so schau' zum öfftern in dieses Buch hinein/ das ist/ in das Gewissen — ehe und bevor es in derselben Stund auffgeschlagen werde — anjeho/ da alles/was böses darinn geschrieben ist/ durch die wahre Buß noch kan aufgelöschet werden — Vor dem Gerichts Tag befrage dich selbst: n' / so wirst du vor den augen Gottes Barmhertigkeit finden. Eccl. 18.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung wie oben am 53. blat.

Vormittägige Lesung.

Diesen Vormittag kommet zu betrachten das zweyfache Gericht Gottes / nemlich das **absonderliche** / und das **allgemeine** beyde erschrecklich und entsetzlich theils weilen in denselben der Mensch/ über welchen soll gerichtet werden/ mit dem allerweisesten/ allwissenden/ gerechtesten/ strengsten mächtigsten und unerbittlichen Richter zu thun hat; theils weilen die Sach/ welche von diesem Richter soll und muß durch das endlich Urtheil geschlichtet werden/ von der größten Wichtigkeit ist/ nemlich eine unendliche Ewigkeit/ entweder in immerwährenden Freuden/ oder in immerwährenden Leiden. Wann zur Besserung des Lebens genug wäre/ diese Stücke in der Betrachtung durchgründet/ und wol gefasset zu haben; so wolte ich mich leichtlich befriedigen lassen / und von dem verhofften Nutzen deiner Seelen keinen Zweifel fragen; aber / aber! ich fürchte/ich fürchte/ weiß nicht

A 3

was!

was ! und fürchte über die massen sehr ! Mercke auch was ich sagen werde : Es ware ein gewisser sehr berühmter und absonderlich eiffriger Prediger / als der ser einstens in der heiligen Fasten-Zeit in Gegenwart einer unbeschreiblichen Menge der Zuhörer von dem letzten Allgemeinen gericht eine entseßliche Predig hielte und nunmehr zu derselben Ende kommen ware / fieng er / nach einem unverhofften und seltsamen eine Weil gehaltenem Stillschweigen ganz unvermuthet an / mit veränderter Stimmung und Leibs-Stellung / auch völlig anderen gebunden / als hätte er / weiß nicht was vor eine ihm gleich anjeseo bengefallene Wunderfach vorzubringen / zu dem Volk also zu reden : Wertheueste Zuhörer ! ich hab euch von dem allgemeinen letzten gericht so viele und grosse Sachen vorgestellt / da wann es der wahre Glaube solche nicht lehrete / wo der ihr / weder ein Mensch solche vor wahrhaftig halten würde ; aber eins habe ich euch noch zu sagen welches ihr zwar vor unglaublich halten werdet ; das noch wird es sich in der that zeigen / das es eine unzweifelhaftige Wahrheit sene. Auff diese Worte hätte man sollen sehen / wie alles so still / unbeweglich mit Augen und Ohren auff den Prediger gerichtet mit größtem Verlangen / was neues und seltsam seyn würde zu vernehmen ; alsdahn sprach der prediger : Wollet ihr wissen / was dieses vor eine entseßliche und alles was ihr von mir gehöret habt weit überschreitende Neulichkeit sene ? Sehet da alle / die ihr allhier zugegen seyd / so viel ich vermerte / habt euch dasjenige / was ich von dem letzten gericht an geführet habe / wie billig / tieff lassen zu hertzen gehen / seyd mit eueren gedanken in das Thal Josaphat verzucket / zeiget mit eueren weinenden augen und laut = seuffzenden Mund öffentlich an / das ihr ganz willig / fertig und bereit seyd

Die Vormerägige Lesung.

151

senet/ durch gebührende Bußwürckung euch von dem alldort auff euch wartendem Elend in sicherheit zu setzen und diesem allem unangesehen/ sage und versichere ich das kaum eine Stund wird vorbegehen / daß nicht der mehrere Theil unter euch wiederum alles / was von mir gehört/ und in dem Herzen empfunden worden ist / gänzlich in dem Wind schlage/ und von neuem also anfang zu leben/ als wann alles / was ich von diesem letzten Gericht beygebracht habe / lauter Fabel-Werck wäre/ und weder ein Jüngstes Gericht/ weder ein Richter der Lebendigen und der Todten zu gewarten / oder zu fürchten seye. Mit diesen Worten endigte er seine Predig/ und die Erfahrung überwies viele / daß er die Wahrheit geredet habe. Ich hätte nicht gern/ wann ein solches von dir gesagt werden könnte / nachdem du von diesem zweyfachen Gericht Gottes deine Betrachtung wirst angestellet haben / sonderen wolte gern sehen/ daß du darauf eine solche Frucht schöpfftest/ welche dir und mir die trostreiche Hoffnung geben könnte / daß du einstens in allen beyden werdest sicher und ohne Furcht erscheinen können.

Nun aber worin diese so gewünschte Frucht bestehe / lernest du auß dem unschuldigen Job / und dem bekehrten Paulo: **Ich fürchte mich / spricht der Erste/ in allem meinem Thun und Lassen/ warum? weil ich wuste/ daß du dem Sündigenden nichts nachsehen würdest.** Job. 9. Und der andere saget außdrücklich: **Ich bin mir zwar nichts übelß berufft** : dannoch ware er nicht ohne Furcht und Angst; darum setzet er hinzu **aber dessenhalben bin ich noch nicht gerechtfertiget/** das ist / meines Heyls versicheret: warum dieses? **Weilen mir nicht bevorstehet vor dem herrlichen Gerichte werden.** 1. Cor. 4. Eben dieses ist /

R 4

was

was du auß Betrachtung so wol des Absonderlichen / als Allgemeinen Gerichts zu lehren hast. Nämlich / daß du dir in allem deinem Thun und Lassen förchtest: Derentwegen dan will vonnöthen seyn daß du alle deine Gedanken / Wort und Werck vorhin sorgfältig überlegest / genau durchsuchest / und auff das scharffeste selbst richtest; Damit nicht etwa vielleicht unvermerck unterlauffe / welches in die beyden Gerichten nicht könnte verthädiget oder behauptet werden: Geschicht solches anjeko nicht von dir selbst / so wird es alldort von dem strengen Richter ungezweiflet geschehen; Dan also sagt bey dem Propheten: **Ich werde Jerusalem bey dem Lechte durchsuchen** Sophon. 1. Und hier sollst du dich keines Wegs verwunderen / viel weniger solches zu einer übermäßigen Strenge oder unnöthigen Angstigkeit außdeuten; immassen / weil es um eine / entweder mit allen H. Gottes in unverrückter Glückseligkeit / oder mit allen Verdammten in beständiger Unglückseligkeit zubringen kommende Ewigkeit zu thun ist; So ist ja mehr als billig / daß gleich wie diejenige / welche in dem Welt der tödlichen Sünden dahin sterben / und folglich in Ewigkeit nicht mehr können gereiniget werden / also fort ihrem Verdienst gemäß in den Abgrund aller Unsauberkeit / daß ist / in die unglückselige Wohnung der Teuffen gestürzet werden; Gleicher massen auch derjenige / welcher in die Wohnung der glückseligen Ewigkeit eingenommen werden soll / von allen auch den mindesten Mackelen rein und sauber seye / daß ist / entweder die in dem heil. Sacrament der Tauff empfangene Unschuld niemals verlohren / oder doch hernach durch eine wahrhaffte Bußbüßung wiederum eroberet / oder endlich durch die erschrockliche Flammen des Zegfeuers gänglich geläuteret worden seye: weilen darvon außdrücklich geschrie-

geschrieben stehet: **Es wird nichts Beflecktes da hinein gelassen werden.** Apocal. 21. Wie sie dan dessentwegen / und um solches deutlicher an Tag zu geben / eben all dort von dem Heiligen Geist unter der Beschreibung der neuen Stadt Jerusalem vorgebildet worden / in welcher alles und jedes / so gar bis auff die verborgenste Grundfeste / von dem reinsten Gold auffgebauet / mit allerhand Perlen und Edelsteinen gezieret / in aller erdenklichen Schöne und Saubereit ganz und durchaus leuchtend und glanzend zu seyn angezeichnet wird. Was will dieses alles anders andeuten / als daß dieses Orts Würdigkeit keinen Inwohner immer annehmen werde / als welchen allerseits Rein und Sauber von allem Unflath befunden wird? Und dieses ist / welches / nachdem es von allen Gottsfürchtigen / und wahren Liebhaberen und Freunden Gottes einmal rechtschaffen gefasset / und zu Herzen geführet worden / selbige veranlasset hat / in Anordnung ihres Lebens - Art / auch derselben beständiger Fortsetzung und Erhaltung so sorgfältig / so zart / so gewissenhaft (oder wie die thorechte Welt-Liebhaber spottweisk zu reden pflegen so scrupuleux) zu seyn / und in allen auch den mindesten Begebenheiten je und allzeit dahin auff das bestmögliche zu trachten; Damit alles und jedes nach der Richtschnur des endlichen Ziel und Zwecks ihrer Erschaffung abgewogen werde: In dem unweigerlich gestanden werden muß / daß so wol in dem absonderlichen / als allgemeinen jüngsten Gericht das Haupt - Stuck des ganzen Verfahren darin bestehe / daß hierüber die genaueste Durchsuchung vorgehomen / und das unfehlbare Urtheil gefellet werde.

Derowegen dan seye du auch sorgfältig / zart und gewissenhaft in deinem Beruff und Stand / in welchem dich Gott gesezet hat: in dem Ampt / welches dir

aufgetragen worden: In der Würde/ in welcher du
über andere erhoben se. Und verstehe wol / daß nicht
seye vergebens geschrieben worden: **Dieses ist der
Wille Gottes / daß ihr in allen euch der heiligen
Geist beflisset** 1. Thessal 4. Seye sorgfältig
sage ich / seye forcht sam / und nicht vermessen / und
so viel mehr / weil du vielleicht nicht auß der Zahl
deren bist/ welche die in der Heil. Tauff empfangen
Unschuld unversehret erhalten und bewahret haben
Sonderen vielleicht gehörest du unter jene / welche
zum öfteren in ihrer Seele einen erbärmlichen
Schiffbruch gelitten haben / welche zum öfteren
wol mit alten widerholten / als mit neuen Sünden
sich befadlet / und folglich der gemachten Schulden
zwar ganz gewiß / der empfangenen Nachlassung
aber / oder der geleisteten Genugthuung durch
ungewiß seynd / und von welchen darum recht ge
schrieben stehet: **Es weiß der Mensch nicht / was
er Liebens oder Hassens werth seye.** Eccl. 9. Bist
du dir nichts bewußt? Fürchte dir gleichwol / daß
nicht vielleicht etwas verborgen lige / und von dem
nicht erkannt werde. Bist du dir einer oder mehrerer
Übertretungen bewußt: Hast aber auch darvor
gewürcket? Fürchte dir dannoch / dan also saget der
heilige Geist / **Wan dir deine Sünden nachgelassen
worden / so solst du darum gleichwol nicht
ohne Sorg und Forcht seyn.** Eccl. 5. Willst du
aber dich in Sicherheit setzen / so höre was der heilige
Paulus lehret. **Wan wir / spricht er / uns selbst
sich richten thäten / so möchten wir uns wol vor
dem Gerichte Gottes nicht zu fürchten haben**
1. Cor. 11. Diesem also komme nach / und gehe
selbst mit dir selbst zu Gericht/seye dein selbst eigener
Richter / und thue das jenige mit dir selbst / was
in einem rechtmässigen Gericht mit einem Richter
zu geschehen pfleget: Derselbige wird zu Gericht
beruht

beruffen / angeklaget / befraget / überweisen / verurtheilet / abgestraffet und zur Besserung angehalten
2c. also verfare du mit dir selbst / täglich / und je
öfter du solches den Tag hindurch verrichtest / desto
besser und vortheilhafter du deine Sachen einrichtest.
Verstehest du / was ich sagen will? Ich will
hierdurch anders nich: s verstanden haben / als daß
du eine lobwürdige Gewonheit an dich nimmest /
täglich der zweyfachen Gewissens-Erforschung dich
sorgfältig zu bedienen / das ist / der **Allgemeinen** /
in welcher über alle Gedancken / Wort / und Werke /
über alles gethane / und unternommene 2c. ein solches
Gericht angestellet wird: So dan auch der so ge-
nannten **Absonderlichen** / in welcher allein über ein
Gewisses zur Besserung von dem geistlichen Vatter
angewiesenes Stück / ein besonderes Gericht gehalten
und alles obbesagte ohne alles Nachsehen beobachtet
werden muß. Ich will hier von einer so wol
als der andern nichts weiter melden / weil ich dar-
vor halte / daß einer geistlichen Person / als mit der ich
allhier handle / so wol derselbigen Nothwendigkeit /
und vielfältiger nutz / als auch die Weis und Manier /
solche fruchtbarlich anzustellen / ohne dem besten be-
kannt seyn werden. Was ich mir allhier angelegen
seyn lasse / und zu welchem ich dich zu bewegen ver-
lange / ist: **Zumersten**. Daß du den Gebrauch die-
ser beyden dir lieb und werth seyn lasset / also / daß
kein Tag vorbehey gehe / an welchem sie nicht beyde
mit sonderbarem Eiffer des Herzens angestellet
werden / es koste / was es wolle. **Zum zweyten**. Daß
du solche auff das öfterste / als dir möglich ist / den
Tag hindurch anstellest. Es seynd einige / welche eine
jede des Tags einmal / nemlich zur Mittag-Zeit die
eine / zur Abend-Zeit die andere begehen: Es seynd
andere / welche eine jede zu zwey - drey - und öf-
termal des Tages verrichten: Noch andere pflegen
nach

nach Vollendung eines jeden ihnen vorkommenden
Geschäfts: Wiederum andere so oft die Uhr schla-
get 2c. mit ihnen selbst zu diesem zweyfachen Gericht
zu gehen: Alles gleichwie höchst löblich / also auch
nicht ohne größten Nutzen der Seelen. Es scheint
dieses zwar etwas verdrießlich und beschwerlich zu
seyn: Alleinig die Furcht des zu seiner Zeit uns be-
vorstehenden unvernünftlichen erschrecklichen Ge-
richts Gottes / und die Begierde / allorten mit
Ehren zu bestehen / machen alles leicht und gering.
Es wurde einstens ein gewisser Rechts-Freund / der
das Glück hatte alle ihm anvertraute Handel nach
Wunsch und Verlangen aufzuführen / befraget /
wer ihn doch unterweise / und in dieser Wissen-schafft
so vollkommen gemacht hätte? darauf er zur Antwort
gab. **Mein Lehrmeister ist das Gericht gewesen.**
Als wolte er sagen; die weil ich wußte / daß ich vor Ge-
richt erscheinen / und allort die mir übergebene Han-
del und Geschäfte verfechten müste; darum fürchtete
ich mir über alle Massen / Damit ich nicht etwa mit
Spott und Schand / auch zum Nachtheil deren / die
sich und das Ihrige mir anvertrauet hatten / von
dannen möchte abgewiesen werde; Diese Furcht
trieb mich an / daß ich auff das Sorgfältigste alles
bevor zubereitete / welches hernach vor Gericht zum
besten meiner Handlen müste vorgebracht werden.
Diese Sorgfalt machte mich Munter und Wohl-
gemuth / weil sie mich eines gewünschten Auf-
schlages versicherte: Aller Massen ich krafft derselben
schon vor hinein alles bey mir selbst wiederlegte / was
nur immer vor dem Gericht mir hätte können ein-
gewendet werden / alles zweiffelhafftige auflösete /
alles dunckele erklärte 2c. Eben auff eine gleiche Weiß-
sage ich auch / wilst du in jenem zweyfachen erschreck-
lichen Gericht vor jenem zweyfachen Richter / dem
Allwissenden GOTT das Geschäft deiner Seel
len

len wol und glücklich aufzuführen / so must du zuvor zum öfftersten mit dir selbst / und in dir selbst zu Gericht ziehen / und ohne alle Schmeichleren alles dasjenige gegen dich selbst vorbringen / verurtheilen / bestraffen / was von jenem Richter geschehen möchte / wan du denselbigen Augenblick vor seinem Gericht stundest. Dieses Vorthail bediente sich der Heil. Hieronymus / dessenwegen er bey dem Essen und Trincken / bey dem Bettē / Arbeiten / oder was sonst vorfiel / er möchte alleinig / oder in anderer Gesellschaft sich befinden / so gar er möchte wachen oder schlaffen / an allen Orten und Enden ihm solche Gedancken nie auß dem Sinn kommen lieffe / und gedunckte ihm / er höre immerzu den würcklichen entsetzlichen Posaunen = Schall: **Stehet auff ihr Todte / und kommet zum Gericht.** Dieses ware die Übung eines so heiligen Manns ; Warum solte es nicht auch deine seyn ? Wann du vermeinst / ich begehre mehr von dir / als die Noth erfordere ? So höre / was einstens ein Vornehmer / aber wie viele darvon hielten / allzu sorgfältiger Fecht = Meister denen / so ihn dessentwegen beschuldigten / zur Antwort erstattet: **Keine Behutsamkeit (sprach er) ist zu groß / keine Sorg übermäßig / wo es um das Leben zu thun ist.** Also antwortete ich dir auch: Ach! Ach! Es trifft eine Ewigkeit an / es ist um deiner unsterblichen Seelen Leben zu thun / daß solches entweder ohne Ende unglücklich seye: Welcher vernünftiger wird dann sagen dörrffen / es seye übermäßig / überflüssig / unvonnöthen zc. Was da zu Abwendung dieses / und Eroberung jenes dienlich ist ?

* * *

Vor=

Vormittäge Durchsuchungen.

Zum Ersten. Durchsuche / Ob du dir recht zu Herzen führest / das genaue und sehr strenge Befahren / welches gleich denselbigen Augenblick / da deine Seele wird von dem Leib verscheyden seyn / auf dich / und zwar als eine Geistliche und folglich zu einer grösseren Vollkommenheit verbundene Person mit so viel grösserer Schärpffe unvermeydlich wartet? Wan du in deinen Thun und Lassen nur obenhin / auß lauter kalter Gewonheit / und ohne noch bedachtsam allezeit erneuerten Eiffer dich verhältst / wan du in deinen täglichen Bewissens-Erforschungen / und Zubereitungen zu der heiligen Beichte leichtlich nachsehest / schmeichlest / entschuldigest / auß bußfertiger Abstraffung nicht schreitest zc. So ist es ein clares Zeichen / daß du dir von dem entschlichen bevorstehenden Gericht Gottes wenig Sorgen und Gedancken machest. Gewiß ist es / daß in diesem Gericht nicht allein alles dein **Thun** / sondern auch alles dein **Unterlassen** müsse hervorgezogen werden; Wie dan solches außdrücklich angezeigt worden bey dem heiligen Matthäo am 25. Allwo der Herr einige / so von seinem Herren Geld zur Handelschafft empfangen / aber mit demselbigen sich um einigen Gewinn zu machen nicht beworben hatte / als ein unnützer Knecht in die äufferste Finternüßten verworffen worden. So forsche dan nach / und **Schau** zu / wie viel gutes du mit den dir von Gott verliehenen Kräfften des Leibs und der Seelen / der Natur und der Gnade bishero hättest schaffen können / und aber unterlassen hast / auß Furcht der Beschwerlichkeiten / auß schädlicher Schamhaftigkeit / auß menschlichen Ansehen / oder anderen Vorwänden zc. und wiße / daß über alles dieses du Rechenschaft zu geben habest. Bey diesem aber hat es noch kein

Die vormittägige Durchsuchung. 159

Verbleiben: Auch alle deine Unwissenheiten/daß ist/ alles und jedes / was du hast wissen und verstehen können und sollen / und dannoch nicht gewußt / noch verstanden hast / das all: s wird dir zugemessen / und du darüber als sträfflich verurtheile werdest: Darum dann nicht umsonst jener so Sorgfältig und Inbrünstig die Barmherzigkeit Gottes bey Zeiten anrieffe / sprechend: **Ich bitte / O Herz! Du wollest der Sünden meiner Jugend/ und meiner Unwissenheiten nicht gedencken.** Psal. 24. Ach Gott! Wan so genau und streng mit diesen Sachen / welche du vor so schlecht und gering / ja gleichsam vor nichts haltest/ alldort verfahren wird / was wirst du zu gewarten haben mie so unzehlbaren außgang freyen und wohlbedachtamen Willen vorsätzlich begangenen Sünden?

Zum Zweyten. Durchsuche / Ob / und wie du dich zu dieser dir bevorstehenden Rechenschaft bereit machest? Es wird ein jeder Mensch von Gott gerichtet werden / nach Gestalt der Sachen / und wie es sich in den Büchern aufgezeichnet befinden wird. **Ich sahe** (spricht der heilige Johannes) **die Verstorbene vor dem Richterstuhl Gottes stehen / alle grosse und kleine; Und die Bücher wurden aufgeschlagen / und unter anderen auch eines welches ist das Buch des Lebens / und die Verstorbene wurden gerichtet nach dem es sich in diesen Büchern mit ihrem Thum und Lassen aufzeichnet befunde.** Apoc. 20. Unter diesen Büchern werden seyn: Das Buch der allgemeinen Gebotten Gottes: Das Buch der gemeinen Gebotten der Catholischen Kirchen: Das Buch des Lebens Christi als welches Leben allen Menschen keinen außgenommen/ zur Nachfolge ist vorgewiesen worden: Das Buch deines Stands und Berufs: Das buch der Regeln und sakunge deines Ordens/ deines Closters /

Closters / deines Ampts 2c. In diesen Büchern
 befindet sich alles was von dir erfordert wird / und
 alles was sich darin befindet / wird von dir erfordert
 so gering es auch immer seyn möge : **Es muß alles**
bis auff den mindesten Buchstaben erfüllet wer-
den / was in dem Befehl geschrieben steht
 Matth. 5. Und dieses ist billig und der höchsten Ma-
 jestät **GOZES** ganz absonderlich anständig
 daß auch derselben geringste Willens und Wohl-
 gefallens Erklärungen so wol und hurtig als die
 Nachdrücklichste gegebene Befehl allezeit auf die
 Vollkommenste vollzogen werden. **Durchsehe** die
 Bücher genau / **D**an darauf wirst du über dem Ebnen
 und Lassen geurtheilet werden. **O** wehe dir! **W**enn
 du etwa findest / daß du nicht allein nicht alle
 jede in denselben verzeichnete Stücke sorgfältig be-
 obachtet und gehalten; **S**onderem freywillig / und
 vielleicht schon aus einer eingewurzelten Gewohnheit
 ohne alles Bedencken einige / oder wol der mehrern
 oder gar alle übertretet habest / auch noch täglich
 übertretetest; **V**ielleicht auch damit noch nicht ver-
 gnüget / zugleich anderen zu ebenmäßigen Übertretungen
 Ursach und Gelegenheit gegeben! **N**icht
Es allhier und verstehe wohl / daß du in der Wahr-
 heit / und mit rechten Grund dich niemals hast / oder
 wirst entschuldigen können in deinen Mißhandlungen
 auß einigem Vorwand einiger Beschwerden
 2c. **D**an obzwar dasjenige was **GOZES** / die Kirche /
 dein Beruff / dein Orden / dein Closter / dein
 Ampt von dir erfordert / nicht allein kleine und ge-
 ringe; **S**onderem auch grosse und wichtige Sachen
 in sich begreiffet; **S**o seynd sie doch allesamt in der
 Wahrheit ganz leicht / und ist deren Vollziehung
 ohne Beschwerde. **Das Gebote** (spricht Gott durch
 Moysen) **welches ich dir heut auffbinde / ist nicht**
über deine Kräfte / es ist nicht fern von dir noch

in der

in dem Himmel verborgen/ daß du dich etwa eines
schuldigen wödest und vorwenden: Wer unter
uns kan in den Himmel steigen und solches herab
bringen / damit wir es anhören und vollbringen
mögen? Es ist nicht über dem Meer gelegen /
daß du billig sagen könntest: Wer kan über Meer
schiffen und es von dannen abholen/ damit wir
alles bewerkstelligen/ was darin enthalten ist?
Nein: Sondern es ist dir allezeit bey der Hand/
und berührt nun an dem daß du dich wie mund
und hertzen ernstlich darzu entschliessest. Deut.
30. Oder wan es dir ja noch anders zu seyn scheinen
solte / so glaube sicherlich/ daß dieses auß keiner an-
deren Ursachen herrühre/ als welche der heilige Da-
vid deines gleichen zu verstehen gibt/ da er spricht :
Es klebet dir an der Ruhe Sitz der sünden/ wan
du in den Gebotten eine Beschweruß erdich-
test. Psalm. 29. Das ist: Es scheint/ daß dir noch
nicht Ernst seye/ die unglückselige Ruhe / welche
in den sünden bishero gesucht/ und darin gefunden
zu haben / dir hast einfallen lassen/ abzuschaffen ;
weilen es dir so hart und mähesam vorkommet/ die
Gebott des HERRN zu halten. Gleichwie nun/ ob
zwar viel grosse und wichtige sachen von dir in deis-
nem Beruff erforderet werden/ selbige gleichwol nicht
so beschwer- und verdrüßlich sollen oder können ge-
halten und außgeruffen werden: Eben also/ obzwar
dir in deinem Stand/Ampt zc. unterschiedliche klei-
ne / geringe / und dem äusserlichen Ansehen nach
schlechte dinge angeboten seynd/ so können und sol-
len sie ebener massen keines wegs vor schlechte und
verächtliche/ oder als an denen Haltung wenig oder
gar nichts gelegen wäre / gehalten werden: aller-
massen eine ungezweiffelte / und mit hundertfältiger
Erfahrnuß bekräftigte Wahrheit ist/ daß an der-
gleichen kleiner geringer Regülen und Satzungen
voll-

vollkommener haltung mit allein das geistliche/ sondern auch das zeitliche Wohlergehen des Closters Ordens zc. hange/ und ohne selbige unmöglich bestehen könne. So gar eben diejenige/ welche ihme Seitß solche zu überschreiten kein bedencken tragen pflegen dannoch gemeiniglich gern zu sehen/ und da ob zu seyn / daß sie von anderen fleißig gehalten werden; Was werden sie dau vorwenden können absonderlich da sie täglich wahrnehmen können müssen / daß so viel mit und unter ihnen lebende Alte und Junge solche so leichtlich / so freudig und frölich nach der Vollkommenheit vollziehen. In dem zweenen Buch Esdrá am 8. Cap. wird vermerket daß ein überauß grosses Heulen und Weinen unter dem Volck entstanden seye/ da ihm das Gesetzbuch vorgelesen wurde/ dem es zurwieder gelebet hatten und dessentwegen in so grosse Armseligkeiten gerathen zu seyn bekennen mußte. O wie schmerzhaftig aber auch zugleich O wie unnutz- und vergeblich wird in selbiger Zeit seyn das Seufftzen und Weinen der Geistlichen/ wann ihnen von dem strengen Richter wird vorgeworffen werden der Verlust der guten Namens/ das übele spöttische Nachreden der weltlichen / der Abgang zeitlicher Lebens-Mittelen zc. in welches alles ihr Closter-Orden gerathen ist/wegen ihres unordentlichen Regel-freien Lebens / durch welches die Closterliche Zucht nach und nach abgelassen / die löbliche bräuch hin und wieder abgeschafft / viel schädliche Mißbräuch eingeführet/ die Regelen und Satzungen nach eines jeden Wolgefallen aufgelegt worden weiln sie entweder solche Mißhandlungen zum ersten angefangen oder doch / da sie von andern gewaget worden/ durch ihr Ansehen / welches sie dem Closter und Orden hatten/ solche gerechtfertiget/ und behauptet / indem sie selbige nachgesehen

Die Vormittägige Durchsuchung. 163

nicht abgestraffet nicht verhindertet / oder wol gar ihnen selbst nachgefolget seynd / auch andere / welche solche abstellen wollen durch ihr Murren und Kurren / und Auffwicklung der Gemüther davon abgehalten zc. Was nun von den Regelen und Sazungen gesaget worden / ist um so viel mehr von den geistlichen Ordens-Gelübden zu verstehen / zu deren Haltung und Vollziehung eine geistliche Person nicht obenhin / und schlecht hindurch / sondern nach der Vollkommenheit / welche ihres ordens und closters Sazungen oder Regel mit sich bringen / verbunden ist ; dann also stehet es geschrieben: **Derjenige / so wieder das Gesetz gesündigt hat / wird durch das Gesetz gerichtet werden: weilen nicht die / so das Gesetz bloß anhören / sondern welche solches in der that vollziehen / bey Gott gerechtfertiget werden.** Rom. 2.

Zum Dritten. Durchsuche / Ob du dich gebührend vor dem strengen Richter verantworten könntest wegen so vielfältiger dir gegebener guter Einsprechungen / durch welche die unendliche Gütigkeit Gottes dich so oft und hefftig zu Besserung des Lebens angemahnet / und zur Vollkommenheit angesporret ? wegen so vielfältigen Nagens des Gewissens durch welches selbige dich von deinen unordentlichen Anmuthungen abzusondern getrachtet ? Diese gehabte einsprechungen / dieses überlästige empfundene Nagen wird dich vor dem Richterstuhl Gottes zu schanden machen / und überweisen / daß du wahrhaftig nicht auß Irthum / oder Unwissenheit / sondern auß blosser Bosheit gesündigt habest. **Ihr wisset wer ich bin / sprach einstens Christus zu den Juden / und woher ich kommen bin** Ioan. 7. **Auch wisset ihr den Weg.** Ioan. 14. Nämlich welchen ihr wandelen sollet: Also du weist auch / was dir obliget / und indem du

L 2

gleich

gleichwol diesem nicht nachkommest / so bist du unwidersprechlich unter die zu zehlen / von welchen geschrieben ist : **Sie haben in seinen Wegen nicht wandelen wollen.** Hlai. 42. Und an einem andern Ort : **Sie seynd dem Liecht widerspenstig und ungehorsam gewesen.** Iob. 24. Und wiederum **Sie haben die Finsternissen mehr geliebet / als das Liecht.** Ioan. 3.

Zum Vierten. Durchsuche / Ob du dich in deinen geistlichen und heiligen Übungen also verhalten habest / daß du dir Hoffnung machen köntest / zu werden auff das wenigste diese von dem strengen Richter vor gut und gültig auff- und angenohmen werden? oder ob du vielleicht dich eben deren / auch in selbigem Gericht zu befürchten habest? Du verrichtest täglich dein Gebett / deine Betrachtung / dein Gewissens- Erforschung zc. Aber mit was vor einer Vorbereitung / Sorge und Obsicht zc. ? du verfügst dich wochentlich / oder vielleicht auch öfters zu den heiligen Sacramenten der Buß und Fronleichnamis unseres Herren Jesu Christi; aber mit was vor nutzen deiner seelen mit was vor Gedacht zc. ? Du hast daheim den freyen Zugang wann es dir nur beliebet / zu Christo deinem Heiland und Helffer in allen Nothen nemlich da er dem Allerheiligsten Sacrament des Altars auffgehalten wird; Aber wie bedienst du dich deiner Gelegenheit? O wehe! **Wann Gott unter seinen Engelen gefunden hat / was ihm mißfiel.** Iob. Was wird er finden in einer lauen geistlichen Person? absonderlich wan er die vorgesezte Meynungskraft deren sie solche auß sich sonst gute Werke verrichtet hat / auff die Waage legen wird? Da wird es heißen: **Die Werke so gerecht und gut gehalten worden / will ich erst zu Gerichte ziehen.** Psalm. 74. Du hast etwa deinen Obrigkeit

den gebührenden Gehorsam geleistet; aber vielleicht nicht auf Liebe Gottes welchen du in denselbigen / als seinen Statthalter / dir hättest einbilden sollen sonderen wegen deines eigenen Nutzens? du hast etwa dich in deinen Sitten und Gebärden holdselig und züchtig auffgeführt; aber vielleicht nicht auf Liebe der Jugend in deinen Nebenmenschen durch deinen außerbäulichen Wandel zum Guten anzuleiten / sonderen damit du von anderen möchtest geliebet und geschäzet werden? Du hast etwa einem einen Dienst erwiesen: aber vielleicht ist es nicht die Liebe des Nächsten / sondern eine Eitele / weltliche Höflichkeit gewesen / die dich darzu angetrieben hat; Du hast etwa einen eiffer der clösterliche zucht der Bestrafung der Fehler zc. aber vielleicht unterlauffet eine verborgene Mißvergünstigung / ein Neid ein heimlicher Haß wieder diese oder jene Person welche du gern unter einer schärfferen Zucht / bestraffet / verschämnet / betrübet sehen woltest zc.

Nach vollendeten diesen Durchsuhungen mache bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der Erste Daß du einen strengen und unerbittlichen Richter deiner selbst abgibest / durch sorgfältigen und ernstlichen Gebrauch beyder täglichlichen Gewissens-Erforschung / daß ist / der **Absonderlichen** so wol / als **Allgemeinen**. Gedencke immer darauff / was oben gemeldet worden: **Wann wir uns selbst richteten / wurden wir uns vor jenem Gerichte nicht zu fürchten haben** I. Cor. II.

Der Zweyte. Daß du einen absonderlichen Abscheuen tragest ab aller Nächstlässigkeit und Lauigkeit in den geistlichen Übungen oder Gottes Dienst. Dann erschrocklich ist der Spruch / welcher hierüber bey dem Propheten aufgezeichnet ist: **Verflucht ist**

derjenige/ welcher den Gottes - Dienst beeriet
lich oder hinlänglich verrichtet. Ierem. 48.

Der Dritte. Daß du vor ungezweiffet haltest
es werden die geistliche Personen ein weit streng-
res Gericht bey Gott zu gewarten haben als die
weltliche. Dann also hat Christus der Herr selbst
solches geoffenbahret; Dem viel gegeben worden
ist/ von dem wird auch viel wiederum abgefor-
deret werden / und dem viel anvertrauet wor-
den ist/ von dem wird viel begehret werden
Luc. 12.

Der Vierte. Daß du dich um die Urtheil der
Menschen gar nichts bekümmere/ sondern in al-
lem/ was dir zu thun vorkommet/ dir allezeit einfallen
lassest/ daß du eben wegen dieses bey dem Gericht
Gottes werdest Rede und Antwort geben müssen.
Also war gesinnet der heilige Paulus/ darum sprach
er: Ich achte es vor das geringste/ wann ich
von euch geurtheilet werde. . . . aber eines machet
et mich Anzst/ daß Gott ist/ der mich einstecken
richten wird. 1. Cor. 4.

An dem heutigen Vormittag dencke zuruck/ und
beobachte über die äußerliche Klosterliche Zucht.

Zum Ersten. Wie du dich verhältst in Scher-
zen und Kurzweilen?

Zum Zweyten. Ob du nicht durch etwa eine
absonderliche/ oder heimliche Freund- oder Gei-
schafft anderen Ursach gebest zu murren? &c.

Zum Dritten. Ob du nicht vielleicht eine un-
denkliche Neigung und Anmuthung an Tag gebest
oder doch in deinem Herzen unterhältst gegen die
ne Anverwante?

Die Zweyte Betrachtung.
Von dem Allgemeinen letzten
Gericht.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß das Leben also angestellet werde/ damit man nicht schamroth werden dörfte/ wann in dem Allgemeinen Gericht vor der ganzen Welt daß in dem Absonderlichen Gericht gefehlte Urtheil wird kund und offenbar gemacht werden; und folglich/ daß man sich absonderlich entschliesse jene schädliche Schamhaftigkeit herztshaft zu überwinden/ welche gemeinlich viel zu schaffen gibt/ wann dem geistlichen vater von dem innerlichen Seelen=Stand die gebührende Nachricht und Gewissens Rechenschaft/ ja wol auch zu Zeiten/ wan eine rechtschaffene Beicht soll abgelegt werden.

Der Erste Theil. In dem Allgemeinen letzten Gericht werden vor allen Englen/vor allen Menschen und vor allen teufflen/ganz klar und deutlich öffentlich verkündet/ und gleichsam aufgeruffen werden alle und jede Gnaden und Gutthaten / welche einem jeden in besonder jemal von Gott seynd mitgetheilet worden — folglich also werden auch verkündiget werden alle die / so du empfangen hast — komme her / laß uns sie ein wenig auff den Fingern abzehlen: Du bist gebohren worden auß Catholischen Elteren — mit unmangelhafften Leibs Gliedern — an allen natürlichen Kräften Leibes und der Seelen vollkommen — du bist ehrlich aufgezogen worden — so lange Jahr erhalten worden — es ist dir niemal etwas namhafftes abgegangen — bist in vorfallenden Begebenheiten mit Ehren bestanden — von vielfältigen Unglücks-

glücks = Fälln behütet worden — in währenden
 Sünden = Stand von dem Tod nicht hinzugeriffen
 worden — der heiligen Sacramenten so oft theil
 hafftig gemacht worden — mit einem absonderli-
 chen Schutz = Engel versehen worden — auß dem
 gefährlichen Welt = Stand zum Geistlichen Leben
 beruffen worden — und zwar zu einem solchen heil-
 ligen Orden / welcher deiner eigenen Neigung
 anständig — darinnen bist du so mühesam unter-
 wiesen und versorget worden — auch mit so vielen
 zur Leib und der Seelen Vorthail dienenden Ge-
 mächlichkeiten vorgesehen worden 2c. — tausent
 und tausend andere seynd mir noch unbekant / und
 vielleicht auch dir selbstn — O was Schand und
 Spott wurde all dort vor dich seyn! Wan du unter
 denjenigen dich befindest / welchen der gerecht-
 Richter alsdan vormerffen wird öffentlich und vor
 der gangen Welt: **Was hätte ich mehr thun sol-
 len / daß ich nicht gethan habe? ... Ich habe er-
 wartet / daß der Gerechtigkeit nachgelebet wer-
 de / und sehe / ich finde nichts / als Ungerechtig-
 keit: Ich habe erwartet die Wirkungen der
 Vernunft und sehe / es schreyet alles Thun
 Lassen darwieder! Isai. 5. — Was vermeinst du
 würden nicht zugleich alle die jenige / die von Gott
 viele / so grosse und herrliche Gnaden und Gaben
 niemals empfangen haben / sich um der Gerechtigkeit
 willē wieder dich auflehnen / und dich bey dem stren-
 gen Richter und vor aller Welt anklagen / und Nach-
 begehren? — Die Untviter werden in dem Ger-
 ichte auffstehen und dieses Volck verdammen**
 Matth. 12.

Allhier solle 2c. wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Ebenmässig werden in dem
 allgemeinen letzten Gericht / vor allen Engelen / vor
 allen Menschen / und vor allen Teuffelen ganzlich

und deutlich / öffentlich verkündet / und gleichsamb auffgerufen werden alle und jede Sünden eines jeden Menschens — so groß oder klein sie auch immer gewesen seynd — auch die allerheimlichste — O wehe ! Es möchte der Spott und die Schand vielleicht noch vor erträglich gehalten werden / wan all dort nur geoffenbaret würden die empfangene Gutthaten / welche mit Undanckbarkeit seynd bezahlet worden ; Und außs wenigste verhelet und verborgen bleiben die begangene Sünden — oder doch endlich nicht so gar kund gemacht und außgerufen würden vor aller Welt — und zwar mit allen Umständen — des Orts — der Zeit — der Weiß und Manier — der Person mit Namen und Zunamen ! — O wehe der Schamhaftigkeit eines übel bewussten Gewissens ! Wann alsdan unter Trommeten- und Posaunen-Schall öffentlich werden verkündet / und von jederman deutlich gehöret und verstanden / und gleichsam mit Augen angesehen werden solche abscheuliche Schandthaten — solche Betriegerereyen — solche Gleißnerereyen — zc. welche biß dahin allzeit verborgen und unbekant gewesen — um welche zu verbergen / zu verdecken / und also vor jedermänniglich unbekant zu erhalten man sich also beflissen hat ! — O wie wirst du schamroth werden / wan das N. — jenes N. — welches du heimlich / und allein / oder sonsten / wie man zu reden pfleget / unter vier Augen / zwischen vier Wänden begangen hast / wan / sage ich / solches anjeko in deinem Closter / und in Anwesenheit der ganzen / eigentlich mit dem Klocken-Zeichen darzu beruffenen Gemeinde / öffentlich von der Cangel in deiner Gegenwart abgelesen und kund gemacht würde ? — Ach Gott ! Wan du kaum so viel Herz hast / daß du / ich will nicht sagen / deinem geistlichen Vater außser der Beicht ; Sondern nur dem Priester in

der Beicht solches mit allen Umständen offenbare
 — daß du nicht darüber auß Schambaffigkeit in
 die gröste Aengsten / und Verstörungen deines Ge-
 müths gerathest — auch so lang es nur immer mög-
 lich ist / auffschiebtest — und endlich wan es nun
 mehr anders nicht seyn kan / und du es zu entdecken
 anfangest / vor Zerrüttung deines Hertzens gleich-
 sam auffer dir selbst bist / daß du bald nicht weißt
 was du redest — sage an/wie wirst du dan erdul-
 den können: wan die ganze Welt — alle Menschen
 — alle Engelen / alle Teuffelen auff eine solche of-
 fentliche Ablefung und Verkündigung aller und jeder
 deiner Missethaten / ihre Augen auff dich werffen
 werden — mit Fingeren auff dich zeigen — mit
 Spott- und Schmach- Worten dich antasten —
 wieder dich Zeugnuß geben — straff und Rach von
 dem erzürneten Richter über dich begehren — und
 unter allen so gar kein einziger seyn wird / der sich
 auch das mindeste deiner annehme — deine schand-
 thaten verdecke — oder doch wenigstens entschuldige
 — weder Gott / der doch sonst ein Abgrund aller
 Barmherzigkeit ist — weder Christus **JESU**
 der dich sonst so hoch allezeit geschätzt hat / daß
 er vor dich sein Leben hat dargeben wollen — wo-
 der die allerheiligste Jungfräuliche Mutter Ma-
 ria / die sonst aller Sünder sichere Zuflucht ist —
 weder dein heiliger Schutz-Engel — weder einiger
 auß denen / so du zu deinen absonderlichen Vorspre-
 cheren bey **GOTT** erkiesen hast — O wehe! Und
 gleichwol wird es sich also und nicht anders zutru-
 gen — **Ich werde alles** / spricht der heilige Geist
 dessen du dich schämest / in deiner Gegenwart
 offenbaren / und allen Völckeren deine Bisse
 zeigen / und deine Schande allen Königreichen
Ich werde dich mit allen deinen Abscheuligkeiten
 hervorziehen / und dich zu einem Beyspiel allen
 vorstell

Die Nachmittägige Lesung.

171

vorstellen; Und alle / welche dich sehen werden / werden von dir weichen / und die Hand von dir abziehen. Nahum. 3. Ach! Wolte Gott / daß solches gefasset / wol verstanden / und dieser letzte endlich Ausgang gebührend vorgesehen und zu Herzen geführt wurde! Deut. 32.

Alhier soll / 2c. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben am 53. Blat

Nachmittägige Lesung.

In einem gewissen Fürsten in Herrurien / so eine vornehme Landschaft in Italien ist / wird glaubwürdig gemeldet / was ich allhier beybringen werde: Dieser Fürst / mit Namen Hugo / ware auß dem Hoch-Adelichen Geschlecht der Ottonier entsprossen / wurde von seiner Mutter Biolla / wie billig mit aller Christlichen Sorgfältigkeit aufgezogen / ganz fromm und Gottsförchtig; Zufolge derselben er dan seine erste Jahr in verwunderlicher Unschuld / und auferbäulichkeit der guten Sitten zubrachte. Nach und nach aber wurde er durch das ihm liebko- sende Glück zu einer so frey- und Besatz-losen außge- lassenheit der Jugend veranlasset / daß er endlich in ein öffentlich schandbar- und ruchloses Leben gerieth. Man hatte zwar Hugo sonst alles was er vor Jahren von seiner frommer Mutter gutes gelehret / schon längst vergessen; Die einzige Liebe gegen die glor- würdigste Jungfrau Maria scheine noch ein wenig in seinem Herzen zu leben / als zu welcher er auch in mitten seiner unbändigen Begierlichkeiten eine / obwol ganz kalte / dennoch beständige Andacht un- terhielte / und eben diese so schlechte / so verwürff- liche Andacht dienete ihm gleichwol zur gelegenheit seines ewigen Heils. Es geschah einstens / als er unweit Valdarno sich auß der Jagd ergehete / daß er
von

von Durst ganz erhizet um einige Labung zu erho-
 len hin und her Sorgfältigumsfah; Sehe da kom-
 met ihm eine uberauß schöne Jungfrau gleichsam
 auß den Töchtern des Himmelischen Jerusalem
 unverhofft entgegen / diese truge in ihren Händen
 und anerbote dem bey nahe entkräfteten jungen
 Fürsten eine Schüssel voll der schönsten und auß-
 leseneften Früchten; Welche aber so abscheulich be-
 schmutzet / und besudelet waren / daß auß derselben
 blossen Ansehen einem ein Eckel und Grausen ent-
 stunde; Es streckete zwar Hugo zu einer so hizig ge-
 suchten und so Inbrünstig gewünschten; Aber noch
 nicht recht beobachteten Labung also bald seine
 Hand auß; Aber kaum nahm er wahr das entse-
 liche außsehen dieser sonst so edelen aber so übel zu-
 gerichteten Früchten / da zohe er augenblicklich seine
 Hand zuruck / und wolte viel lieber aller auch noch
 so nothwendiger Erquickung entbehren / als die wider-
 derstehende Natur durch genießung einer solchen
 Abscheulichkeit noch mehr peinigen. Kaum hatte sich
 Hugo also entschlossen / sehe! Da redete Maria
 als welche unter der Gestalt dieser schönen Jung-
 frauen ihm erscheine / ihn mit diesen nachdenckli-
 chen Worten außdrücklich an: Also / also / mein
 Hugo! Also / und nicht anders verhaltet sich
 die Sach mit deiner Andacht so du zu mir tragest.
 Dieselbe wär: von ihr selbstten gut / und mir ange-
 nehm; Aber durch dein sündhafftes und rucklos-
 ses Leben machet sie mir einem Grausen und ab-
 scheuen: Und darauff verschwunde sie auß seinen
 Augen. Wer hätte nicht glauben sollen / daß diese
 so freundliche / und eben zu einer so bequemen Zeit ge-
 sechene Wahrnehmung / dieser so empfindlich Verweiss-
 den irrgehenden Jungen Fürsten leichtlich wieder-
 rum auff den rechten Weg hätte führen sollen? Er
 wurde zwar hierob in seinem Herzen bewegt / fasset

zugleich

zugleich auch auff der Stelle ein eynriges Verlang
gen und Vorsatz seinen so schändlichen Lebenswan
del zu verbessern; Aber der Aufgang zeigte / daß
diese in seinem Gemüth entschlossene Veränderung
der Sitten ganz und gar unkräftig gewesen: Dan
die tieff eingewurzelte Gewonheit / die ihn umrin
gende böse Gesellschaft / die aller Orten sich ihm an
erbietende Gelegenheiten / und was dergleichen mehr
zur Wollust und Freyheit anreizende erfindungen
des bösen Feindes seynd / hatten diesen armseligen
Fürsten entweder auß ihren stricken noch nicht ent
lassen / oder doch auff das eheste denselben damit desto
sorgfältiger wiederum verknüpfet: Dessenwegen
dan vonnöthen ware / daß die Himmels Königin zur
versicherten erhaltung einer baldigen / und beständi
gē genesung dieses an der Seele so gefährlich krank
liegenden eine schärpffere Arzney zubereitete als bey
dem die vorige leichtere keine Würckung geschaffet
hatte. Es geschah mitteler Zeit / das Hugo nach
seinem Gebrauch wiederum mit der Jagd sich ergeh
ete unweit der Haupt = Stadt Florenz auff dem so
genanten Berg Senario, und schiene / als wan der
Himmel selbst ab dieser Ergezung eine Freude ge
habt also gewünscht ware die Bitterung / und was
zur Sach hätte dienen können / mit einem Wort / es
gelunge alles zu dem höchsten Vergnügen / biß end
lich urplötzlich alle Freude auff einmal verschwunden:
Es verduncklete sich ganz unvermercker Sachen auf
einen augenblich der Himmel / und goffe auß den ü
berzohenen entsetzlichen schwarzen dicken Wolcken
einen so häufigen regen herab / das Hugo genöthiget
wurde in aller eil um eine auß den Hölen so hin und
wieder auff demselben Berg sich befinden / umzusehē /
sich darin von solcher verdriesslichkeit zu versichern /
und den übergang dieses so unverhofftelngewitters
abzuwarten: Er gabe also dem Pferd die Sporen /
und

und eilte über Hals und Köpff der nechsten besten zu / welche er ungefehr von weiten ersah; aber / was entsetzliches! Er kame kaum hinzu / da sahe er in mitten der Höle einen erschröcklich = brennenden und gleichsam zu einer weiß nicht was vor abentheuerlichen Eisenschmelz / oder Schmiede zubereiteten Feuer-Ofen / es lieffen in der Höle und um das entsetzliche Feuer hin und her unterschiedliche halb nackte kohl-schwarze Arbeiter / welche auß den erschröcklichen Flammen nicht etwa eiserne Kloben oder Stangen; Sonderen Menschen = Köpff / Herze / Hände / Füße / und andere Menschliche Glieder herauf zohen / und selbige ganz grausamlich auß den Amböffen mit ihren Hämmeren zerknirschten. Auß den ersten Anblick sothanes so entsetzlichen Schauspiels machte ihm Hugo gedanken / daß ohne allen Zweifel diese eine rotte wäre unterschiedlicher Zauberer / welche sich in solches abgelegene Gebirg versamlet hätten / damit sie alldort desto ruhiger und ungehindert / weiß nicht was vor eine Geheimnussen ihrer Schwarz = Kunst außarbeiten möchten / und weil er dergleichen lasterhafte Leuten unversöhnlich Feind ware / führe er sie kühnlich mit scharffen Worten an / bestraffete diese unmenschliche Unthaten / schwure darbey daß er unverzüglich zur wolverdienten öffentlichen Rache der ganzen Welt zum Beyspiel / ziehen würde: aber lieffen sich darob nichts kehren: Sonderen fuhr fort: Indessen schauete gleichwol einer unter ihnen mit Feuer = speyenden Augen zuruck / und da er eine ihm / und seinen Gesellen angethanen Schmach verthädigen wolte / machte er sich darauf etwas näher zu dem noch vor der Hölen haltenden / und drohenden Fürsten / und / was ist dann Sprach er / was hast du zu polderen? Wir seyn

keine Zauberer wie du darvor haltest; Sondern wir
seynd Bediente der strengen Gerechtigkeit Gottes /
und auff diese weiß / wie du sehest / verfahren wir
mit denen / welche sich von den fleischlichen Begie-
lichkeiten überwinden lassen / und nach dem in sol-
chen unzulässigen Wollüsten zugebrachten Leben von
einem unglückseligen Tod hingerissen / und unseren
Händen überlieferet werden: Wir erwarten allhier
einen gewissen Fürsten dieser Landschaft mit Namen
Hugo: wan dieser uns in die Hände gerathet / O! wie
theuer! wie theuer wird er in diesen Flammen / auf die-
sen Umbößen / unter diesen Hämmeren abzahlen müs-
sen / die schändliche vergnügungen seines Fleisches /
denen er so sorgfältig und unbändig nachjaget! Die-
ses wäre die neue Arzenei / welche die Mutter der
Barnherzigkeit ihrem kalt sinnigen Verehrer / dem
so gefährlich an der Seelen krankten Fürsten zube-
reitet hatte; Und in Wahrheit sie hatte auch die edles-
te würckung: dan kaum hatte Hugo diese entsetzliche
Wort angehört / und nunmehr mit seiner selbst-ei-
genen Augen wahrgenohmen / wessen er sich
bald / seines lasterhaftten Lebens halben wurde zu ge-
trösten haben / da kehrete er sein Pferd kurz um / ver-
fügete sich voll der Gedancken / voll des Schrockens /
und ihm selbst schon nicht mehr gleich / eilends zu
den Seinigen / und damit er diesem so erschrockli-
chen auff ihn schon wartenden Urtheil annoch entge-
hen möchte / entschloffe er sich von neuem / auß und
mit allen Kräfte seiner Seele / eine nunmehr ern-
sten besserung seines vorigen Lebens beständig sich zu
ergeben / machte so dan gleich den anfang / verrichtete
in bey seyn des Erzbischoffens zu Florenz / und
des zugleich dazumalen gegenwärtigen Erzbis-
choffens von Ravenna als Päpstlichen Abgesand-
tens / vor allem Volck eine öffentliche reumüthige
Beicht aller seiner Mißhandlungen / welche er mit
diesen

diesen

diesen zum öfteren wiederholten nachdrücklichen Worten beschloß: Hugo wird nicht mehr Hugo seyn! Hugo wird nicht mehr Hugo seyn!

Ich möchte wünschen / daß du dir diese Worte tieff zu Herzen führest! Die Höllische Peinen / welchen anheut noch zu betrachten vorkommen wird / sagen ein weit anderes / als der benante Ofen / der entsetzliche Schmid-Hammer / das grausame Zerknirschen auff den Ambössen / mit einem Wort / alles was Hugo erschrockliches gesehen oder gehört hat. Wan dan dasjenige / welches so gar nicht im Schatten der Höllischen Peinen mit Wahrheit kan genennet werden / diesem Fürsten also das Herz geruhret / und in also beredet hat / daß er bey ihm endlich entschlossen nicht mehr der alte Hugo zu seyn / und wie er ihm vorgekommen / also auch würcklich in der that selbst vollzoh: Solte es wol möglich seyn / daß / wan du durch das Licht des wahren Catholischen Glaubens die Wesenheit der Höllischen Qualen ungezweiflet erkennest / und durch eine sorgfältige Betrachtung derselben Umstände genau beobachtest / und durchgründest / daß / sprich ich / die bige in dir nicht eben diese Würckung haben / daß du ebe auch mit diesem Fürsten dich entschliessest / und auffschreyest: **Ich werde forthin nicht mehr seyn derjenige / so ich bisshero gewesen bin: Ich werde nicht mehr seyn wie vorhin / ein Feind des Creuz Christi: Wie vorhin ein Diener meines Bauches: Wie vorhin / unruhig / und andere beunruhigend: Wie vorhin Ungehorsam / Hoffärtig / Eitel / Schläferig / Zärtlich / den Sinnlichkeiten ergeben: Wie vorhin murrend / und kurrend / Gesatz-Loß 2c. Wan du in deinem Herzen nicht empfindest einen gewaltigen Antrieb dich zu diesen und dergleichen ernstlichen zu entschliesen / so zeigest du clar an / daß du entwerder die darüber gemachte Betrachtung nur obenby**

lau und kalt verrichtet; oder aber gar nicht glaubest was doch davon zu glauben/ allen und jeden Catholischen Christen obliget. Dann was braucht es viel? Wann ich reden soll/ wie es mir um das Herz ist/ so sage ich unverholen/ daß ich mir niemals werde einbilden können/ daß du so gar alle Liebe zu deiner Seele/ oder zu deinem Leib / oder zu deinem guten ethlichen Namen/ soltest verloren haben; daß/ wann du die Größe und Erschröcklichkeit der höllischen Qualen dir ernstlich / wie es seyn sollte / zu Gemüth führtest/ und beyneben warhafftig glaubtest/ daß du solche durch deine Sünden verdienest habest/ und so lang du in dem Sünden- Stand verharrest/ alle Augenblick mit höchstem Recht in selbige gestürzet werden könntest? so du aber durch die Barmherzigkeit Gottes in dem Stand der Gnaden dich befindest/ durch eine jegliche läßliche Sünde allezeit wiederum verdienst von Gott verlassen zu werden / und von neuem in schwere Sünden zu fallen / daß/ sage ich / du nicht also bald dich zu einer gänglichen Aenderung deines Lebens unwiederrufflich entschliessen soltest / auch auß dieser einzigen Beweg- Ursachen/ wann schon keine andere vollkommener dir zur Zeit befallen möchte/ damit du nemlich diesen unbegreiflichen Peinen entgehen könntest: allermassen es eine aufgemachte Wahrheit ist/ daß wan einer dahin unglücklich gerathet / um desselben Seel/ Leib / und guten Namen in alle Ewigkeit unwiederbringlich geschehen seye: die seel und der Leib werden brennen und braten ohne alles Ende/ so lang **GOTT** wird **GOTT** seyn/ laut jenes bey dem Propheten; **Ihr Feuer wird niemals außgelöschet werden.** Isai. 66. Die Ehr aber und guter Name/ welcher er bey Lebzeiten besessen/ werden in eine solche schande und verachtung auff ewig verkehret werden/ daß aller Spott der ganzen

M

Welt

Welt minder seyn/ als daß er auch vor den geringsten Schatten derselben könne gehalten werden.

Nicht umsonst thue ich allhier absonderliche Erwähnung dieser dreyen/ der **Seelen** / des **Leibs** / und der **Ehr**/ oder **guten Namens**: dan ich halte das vor / daß auß diesen dreyen wenigstens eines sich finden werde / welches auch die lasterhafteste ihnen gemeinlich zu herken führen/ inbrünstig lieben und angelegen seyn lassen. Zum Exempel/ es ist einer/ welcher um seine Seel nichts fraget / derselben Glückseligkeit / zu welcher sie erschaffen worden überlasset er gern und freywillig anderen/ mit einem Wort/ er liebet seine Seel nicht/ vielmehr er halt in Wahrheit seine Seel; weil er sich nicht annehmen will / um ihr einen ewigen Wolstand zu erwerben: so wird man doch gemeinlich wahrnehmen / daß ein solcher nicht auff eine gleiche Weise mit seinem Leib verhalte: sondern vielmehr denselben übermächtig wolle/ denselben mit allem möglichsten Fleiß zärtele / in Wollusten unterhalte und alles Unheil von ihm abzuwenden sich bemühet. Wann nun dieser ernstlich nachdencket und Wahrheit glaubet/ daß eben darum weil er an seinen Leib die verbottene Freuden und Ergötlichkeiten erlaubet/ eben dieser sein Leib in alle Ewigkeit aller Freude und Ergötlichkeit/ die sonst ihm vorbereitet gewesen / werde beraubet/ und an dem statt mit allen Peinen und Qualen/ die man ersinnen möchte / überhäuffet seyn müssen: so folgt ja von ihm selbst / daß/ wann er nicht gar abwesig ist und ja ein guter Freund seines Leibes sein will/ er nothwendig demselben alles dasjenige sagen müssen / auß dessen gestatteten Genuß erwartet. Daß forthin in der anderen Welt/ und in alle Ewigkeit eine so entsetzliche Verwechselung auff selbige warte. Wir wollen aber setzen/ daß wie es

Zeiten wol geschicht/ einer nunmehr weder seines
Leibes einige Sorge oder Liebe habe; so wird es sich
doch gar selten befinden/ daß ein solcher nicht we-
nigstens auff seinen bey der Welt gehaltenen guten
Namen eine kleine Achtung gebe/ und denselben zu
erhalten sich bestreffe; Ist ihm nun also? so gehe er
mit seinen Gedancken in die Höll hinunter/ und
schaue alldorten an die unzählbare Menge der
Teuffelen und verdammten Menschen/ welche ihn in
alle Ewigkeit/ außspotteten/ verlachen/ verachten /
mit allen erdencklichen Schmach- und Schändungs
Arten überhäuffen/ und als einen Verräther sei-
ner selbst/ als einen Todtschläger seiner eigenen see-
len / als eine aufrührische Creatur Gottes / als
einen undankbaren Außspotter des vergossenen
Bluts Christi / als Unwürdigen so gar des Na-
mens eines Christen/ eines Geistlichen &c. mit dem
größten Schimpff außruffen und verhöhen werden:
Dieses/ dieses führe er ihm zu Herzen/ und wann
er ja einen guten Namen hochschäzet/ und hingen-
gen Schand und Schmach haßet und meidet /
so wird er folglich auch alles dasjenige zu meiden
sich entschliessen müssen/ welches ihn der obbemel-
ten ewigen Verachtung schuldig machen möch-
te.

Also dann wiederhole ich und sage noch einmal :
hat der obangeführte Hugo in bloßer Ansehung/ und
Anhörung dessen/ welches bey weiten noch kein
Schatten ist der höllischen Peynen/ sich gleichwol
also entschlossen/ und ist bey dem einmal entschlos-
senen also beständig verharret; so will sich ja viel
mehr gebühren / daß du in Krafft der durch den
Glauben dir vorgetragener ungezweiffelten Wahr-
heit/ dich nicht minder entschliessest forthin nicht
mehr zu seyn derjenige/ so du bishero gewesen bist/
wie oben angereget worden : oder es bleibet

darbey/ daß du öffentlich von dir selbst in der that
 und durch deinen Lebens- Wandel bezeugst / daß
 entweder du deine Höll zu seyn glaubest / oder daß
 dieselbige nicht achtest ; weilen dich darvor zu be-
 ten weder die Liebe und Erhaltung deiner Seelen
 weder deines Leibes / weder deines guten Namens
 zu bewegen mächtig ist. Es hat ein gewisser Jüng-
 ling / Videlich von Geburt / reich von Gütern / groß
 und schwach an Leibs-Kräfften / bey ihm fest gefas-
 set / die Welt zu verlassen / und in einen strengen
 Geistlichen Orden sich zu verfügen ; es bemühet
 sich die Anverwante auff alle Weiß ihn von solchen
 gefassten heiligen Vorsatz abwendig zu machen
 stellten ihm nachdrucklich vor / daß er sich einer vor-
 gebener Sache unterfangen werde : du / sprache
 sie / bist einer so blöden / zarten / und schwachen Na-
 tur / daß dir die nechste Beschwerlichkeit unertrog-
 lich ist ; und wie vermessst du dich dann ein so rau-
 hes / strenges Leben anzufangen / welches du nicht
 wirst vollführen können ? es antwortete ihnen ab-
 der verständige Jüngling höchst weißlich eben dar-
 sagte er / habe ich mich hierzu entschlossen : weil
 ich einer so blöden so zarten / schwachen Natur bin
 wie ihr selbst bekennet / nemlich damit ich den
 schrecklichen Peinen der Höllen entgehen möge
 welche sonst / aller meiner Viddigkeit und Schwach-
 heit ungeachtet / mir in alle Ewigkeit zu leiden be-
 stunden / wann ich der Welt dienen dem Fleisch
 horsamen / und das Creutz meines Heilands stich-
 wolte. Hauptsächlich wol geredet ! die Liebe dem
 armen Seelen / deines so empfindlichen Leibes
 deines so hoch geschätzten guten Namens soll dich
 bewegen / ehender alles anzugreifen / als zu über-
 stehen / als dich in Gefahr zu geben / einstens vor
 dem Höllischen Abgrund verschlungen zu werden
 und allort deiner seelen / deines leibes / deines guten

Die Nachmittägig: Lesung. 181

Namens einen ewigen unwiderbringlichen Schaden zu leiden: diese heilige Liebe deiner selbst soll dich lehren behutsam seyn / und sorgfältige Obacht haben / daß nicht etwa durch einige Fahrlässigkeit nach und nach bey dir einschleiche eine schädliche Vergessenheit des Ziel und Endes / zu welchem du erschaffen und beruffen bist / ein verdruß ab den bußwerken / eine Vermiedung der Beschwerüssen / ein Murren über die niedrige Zufälle / ein Klagen im Creuz und Leyden / eine eitele Freude oder vermessenens Hochachten in guten Wercken / eine Beringschätzung des NebenMenschens / eine Schläffrigkeit in dem Dienst Gottes und Geistlichen Übungen / eine Begierde über andere erhoben zu seyn eine Absonderlichkeit wieder die Regel / eine angemaste Befreyung von den gemeinen vorfallenden Arbeiten / oder Strenzigkeiten des Closters / oder was dergleichen seyn kan / welches nur von weitem zu einer solchen gefahr Anlaß geben möchte: mit einem Wort diese heilige Lieb deiner selbst wird dich unterweisen / wie du dich von der Höllen sicher bewahren kannst / du seyest nun vor den augen Gottes und in deinem Gewissen dir wol oder übel bewust: weist du dich in eigenen Strücken schuldig? So wird sie dich lehren bey zeiten zur wahren Buß zu greiffen / damit du denselbigen Straffen entgehen mögest; Bist du unschuldig? so wird sie dich anleiten zur wahren Demuth und der heiligen stäten Furcht / damit du nicht etwa unbedachtsam schuldig werdest;

Die Dritte Betrachtung.

Von den peinen der Höllen in gemein.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin: Daß
M 3 wan

man sich unwiederurfflich entschliesse alle Ergelichkeit zu verwerffen/ welche von Gott verbotten ist/ und alle Abtödtung/ Beschweruñß zc. mit Freude anzunehmen/ welche von Gott gebotten ist; dann auff solche Weise dieses Ort der Peinen möge vermeidet werden.

Der Erste Theil. Die Hölle ist ein Ort/ welchem alles Ubel und Elend sich befindet — und zwar auff das Höchste — und da alles Gutes und Ergeliches gänzlich aufgeschloffen ist — auch auff das mindeste — und zwar ohne einiges nachlassen in alle Ewigkeit — was könnte doch schrecklicher erdencket werden? In dieser Welt traget es sich niemäl zu/ daß alles Ubel auff einen hauffen komme — viel weniger auff das höchste/ — es ist auch allhier niemäl gar alles aufgeschloffen/ was etwa trösten oder ergehen könnte — es sey der so armseelig/ als er wolle — so wird sich doch hier und dort allezeit etwas blicken lassen / welches ihm das Elend verringere — und solte auch noch solches mit einlauffen/ so hat er doch auff das wenigste diesen Trost gewiß/ daß alles bald ein Ende haben werde; — aber in der Höllen weiß man von nichts dergleichen — da ist alles Ubel und Elend/ was zur Peyn und Qual der Seelen/ und des Leibes mag erfonnen werden — das Ort/ die Gesellschaft — die Langwirrigkeit — alles vermehret den schmerzen — und dieses alles auff dem rechtesten Urtheil des Allerhöchsten: weilien die bösen ein Kerker ist derjenigen Sündigen Gottes/ welche von einiger Verßöhnung in alle Ewigkeit nicht mehr zu hoffen haben. — Sein Nahme/ sprichet der Prophet/ soll heißen: Ohne Barmhertzigkeit; weilien ich mich nicht mehr erbarmen werde. Osee. 1. Nun sage an: vermeinest du daß es wol der Mühe werth seye um eine von

von deiner Regel / von deiner Obrigkeit dir verbotene
schöne / zergängliche Ergötzlichkeit zu genießen
— oder um einer von Gott / von deiner Regel /
von deiner Obrigkeit / von deinem Stand und Amt
dir auffgetragenen geringen Abtödtung / Beschwer-
nuß 2c. zu entgehen — dich in die Gefahr zu geben
in dieses so entsetzliche Peinen-Ortgestürzet zu wer-
den? Ach! ach! **Ihr Thorechten werde doch ein-
mal witzig!** Pfalm. 93.

Althier soll 2c. wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Diese Überhäuffung alles
erdenclichen Übels / und diese Ausschließung alles
erdenclichen / auch mindesten Trostes verdienet der
Mensch durch eine einzige Todtsünde — so ge-
ring sie auch nur einen einzigen Augenblick wahr-
en thäte — wann sie auch allein in den bloßen
Gedanken bestunde — und wann auch schon
derjenige / welcher solche begangen hätte / hundert
und noch mehr Jahr lang in der höchsten und besten
Freundschaften und Gnade Gottes allezeit bestän-
dig gelebet hätte — ja wann er auch tausend
und tausend Jahr hindurch eine immerwähren-
de erschrockliche Marter um der Liebe Gottes
willen aufgestanden hätte — alle solche durch eine
so geraume Zeit so kümmerlich zusammen gesparte
Verdienst wurden durch eine einzige / auch die ge-
ringste Todtsünde gänglich verlohren gehen —
und er wegen solchen Augenblick wurde sich alles
dieses Unheils schuldig machen — in alle Ewig-
keit dasselbige ohne einziges Nachlassen aufzusteh-
en haben — und was noch entsetzlicher ist durch
die ganze lange Ewigkeit wurde er mit allen solchen
Peinen und Qualen gleichwol noch nicht so viel zu
lenden und aufzustehen haben / als er billig verdient
hätte. — O wehe! recht sprach einstens ein Heid
als von ihm etwas begehret wurde / dessen
M 4 ihn

ihn hernach würde gereuet haben / so theuer kauff
ich die Reue nicht! — recht und wol — und
 doch ware er ein Heyd / welcher das Liecht des wahren
 Glaubens nicht hätte; — Du aber / ein Christ
 — eine Geistliche Person — wie verhältst
 dich? — Gott gebe! Daß von dir nicht könne
 sagt werden? **Er hat den Fluch geliebet / und
 wird ihm auch über den Hals kommen; Er hat
 den Segen nit haben wollen / und der wird auch
 von ihm entfernet bleiben.** Psal. 108.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben
 am 53. Blat.

Nachmittägige Durchsuchungen.

Zum ersten. **Durchsuche /** Ob dein Leben
 dein Thun und Lassen in der Wahrheit also bezeuget
 sey / daß wie es anjehs vor den Menschen zu seyn
 scheint / eben also auch einsten in dem Thal Josaphat
 vor der ganzen Welt sich befinden werde? Denn
 dort werden alle Heimlichkeiten hervorgezogen
 werden / **es wird GOTT die allerverborgnen
 Sinsternüssen erleuchten.** 1. Corinth. 4. Es wird
 zu Zeiten von einer Geistlichen Person / vielleicht
 auch von dir / gesagt: **Das ist warlich ein Engel
 Schau zu /** ob es in der Sach sich also befindet.
 Vielleicht möchte es seyn / daß du den bösen Engeln
 nachartest: welche / obwol sie Fürsten der Sinstern
 nüssen seynd / pflegen sie dannoch gar gern in
 statt der Engelen des Lichts zu erscheinen: Der
 Apostel Petrus / spricht der heilige Paulus / **verstellte sich
 einen Engel des Lichts / und also ist es nicht
 grosses oder neues / wann seine Bediente / das
 ist / diejenige / welche seinen Eingebungen folgen
 und platz geben / sich auch also verstellen.** 2. Cor. 11.
 Der Endzweck / dahin man durch sein Thun und
 Lassen

Die nachmittägige Durchsuchung. 185

Laffen ziele / giebt demselben den Verdienst und
Preis / machet es Lobens / oder Scheltens werth.
Forsche also nach / was du dir vor einen vorgesezt
habest? Vielleicht lasset du dich an / als wann du
hierzu zielest / und anderen eine Nase zu reiben / da
doch in Wahrheit dorthin dein Abschen hast? 2c.
Ach! An jenem Tag wird Gott alle Käncke der
Herzen offenbaren. 1. Corinth. 4. O wehe! Was
vor ein Schand würde es alsdann seyn / wann all-
dorten in Gegenwart der gangen Welt / aller Men-
schen und Engelen / allen und jeden kund und zu
wissen gemacht werden solte / daß die gute Mei-
nung / welche biß dahin ein jeder vor dir gehabt
hat / daß du eine keusche / demüthige / andächtige /
unschuldige 2c. Person seyest / und welche du auch
so künstlich hast bewust zu unterhalten / auffer und
inner dem Kloster / bey den Obrigkeiten 2c. daß / sage
ich / solche von dir Geschöpffte Meinung ein lauter
Irrthum gewesen sey / und alles solches an dir / nach
Zeugnuß deines eigenen Gewissens / als eine laster-
hafte betrüglische Gleißneren von dem allwissenden
Richter solte verworffen und verdammet werden!
Führe dir wol zu Herzen / daß alsdan wenig helfen
werde / in einem guten Wohn und Ruff bey Le-
benszeiten gewesen zu seyn / wan nicht auch das
Leben gleichförmig angestellet worden: Ja es wird
dir eben dieses mehrer Spott und Schande / auch
Pein und Quale verursachen / als wan du niemals
durch deine verstellte Weiß zu leben einen solchen
Wohn und Ruff erworben hättest. Höre / was der
heilige Geist von dergleichen Gleißner sagt? **Wan**
sein Hoffart biß in den Himmel wird auffgestie-
gen seyn / das ist / wan er zu dem Staffel der von
ihm so Sorgfältig gesuchten Hochschätzung / und
ihm vortheilhaftigsten guten Meinung bey allen
Menschen wird gelanget seyn / **und er auch gleich-**
sam

sam mit dem Haupte die Wolcken berühren sollen.
So wird er doch zu letzt wie ein Misthauffen zu
Schanden werden / und die ihn vorhin gesehen
hatten / werden sagen: Wo ist er? Das ist / ihr
Gespött mit ihm treiben. Job. 20.

Zum Zweyten. Durchsüche / Ob du nicht auf
Furcht die bey anderen erworbene gute Meynung
zu verlieren / vielleicht auch vor deinem Geistlichen
Vatter eine oder andere böse Meynung / Versuch
ung zc. verhelest / oder also deine Sach anstellst / daß
er glaube / du besitzest diese oder jene Tugend / denn
du doch in Wahrheit beraubt bist? O wehe der
höchst schädlichen eiteln Blindheit! Daß wäre so
viel / als leben wollen ohne alle Hoffnung einer geist
lichen Hülff in den gefährlichen Zufällen der See
len / als welche / so nothwendig sie auch ist / gleich von
Gott nicht pflegt mitgetheilet und vergünstiget zu
werden / als durch Anleitung und Beystand der
Aeltern / welchen das Gewissen aufrichtig anvertraut
wird. O wehe der Schand! Wan zu dieser Ver
trügeren in dem Thal Josaphat vor aller Welt über
weist überwiesen werden! Ich werde euch überhan
den mit immerwährendem ewigen Spott / we
cher in keine Vergessenheit kommen wird. Je
rem. 23. **Schame zu /** ob du mit deinen Obrigkeit
lichen aufrichtig handelst und umachest / oder viel mehr
mit falschen vorgewendeten Schein - Ursachen
Entschuldigungen zc. Und wie man zu reden pflegt
mit faulen Fischen? Damit du nur von denselben
dieses oder jenes erlangest / oder von diesem oder jenem
nem dich befreien könnest? zc. **Überlege wol /** wie
schimpfflich an jenem Tag dir fallen werde / wan al
les dieses an das Tag-Licht kommen wird? Daß
kunstreiche Beschöner deiner Mißhandlungen: daß
übel gemeinte Anklagen dieser oder jener Person
welche bey dir nicht wol in Gnade stunde; Das un
ordent

Die nachmittägige Durchsuchung. 187

ordentliche Nachgeben deiner bösen Begierlichkeiten unter dem feinen Deck-Mantel einer natürlichen Eigenschaft / oder unumgänglichen Nothwendigkeit; Der ungehorsame Eigensinn unter dem Vorwand einer bescheidenlich zu verstehenden kommenden Erlaubnis; Das Listig und unvermerckter Sachen herauß gepresse Ja-Wort in unterscheidlichen Begebenheiten; Das schmeichlende Einnehmen anderer Gemüther zc. Was Wunder? Wan alsdun von dir Wahr wurde / was bey dem Propheten geschrieben steht: **Alle / die sie vorhin kenneten / und vor Groß und Hochwürdig hielten / haben sie verachtet und verlachtet: weiln ihre Schand-Thaten an Tag kommen seynd.** Thren. 1. Das ist: Weiln sie erfahren haben / daß sie von der jenigen Person hinter das Liecht geführt worden / welche sie doch vor eine Tugendfame und von allem Betrug und Gleichnerey weit entfernte allezeit gehalten hatten. **Überlege dieses wol / sage ich nochmalig / und gedencke beynebens / daß gewiß und wahr sey / daß ob schon du auch die ganze Welt bethören könnest / gleichwol vor d. n. Augen Gottes alles und jedes je und allezeit bloß und offen da stehe: Oder vermeinst du vielleicht / daß / wie du die Menschen / also auch Gott mit deinen Arglistigkeiten hintergehen werdest?** Job. 13.

Zum Dritten. Durchsuche / mit was vor einer Aufrichtigkeit (welche zwar billig bey allen Leuten absonderlich aber bey den Geistlichen gesucht wird) du mit anderen umgehst? Ob du nicht vielleicht ein anderes in dem Mund / und ein anderes in dem Herzen untragest? In dem Angesicht eine Freundschaft darstellst / hinterrucks aber aufspötelest / durchzeibest / verrathest? zc. Es wird dieses auch bey den Welt-Menschen vor eine schändliche
Sach

Sach gehalten / obwolen es / leyder! Unter denselben nur gar zu gemein ist: **Es hat ein jeder mit seinem Neben Menschen unaufrichtig gehandelt / sie haben betriegerische Tungen in ihren Herzen gehabt / und auf einem betriegerischen Herzen geredet.** Psal. 11. Wann nun durch die Anlaß gegeben würde / daß man sich auch in den Clösteren / und von den geistlichen Personen einlistigen Hindergehens / zu besorgen hätte; Also daß man eben von ihnen / als wie von dem mehrertheil Hauffen der Welt-Menschen / in Wahrheit sagen könne: **Mit ihren Tungen giengen sie betriegerisch um.** Psal. 13. Und folglich man bald nicht mehr wissen könne / wem zu glauben / und zu trauen sey etc. O was wäre dieses vor ein unverantwortliches Unheyl! Es nennen sich die Geistliche unter einander höchst-löblich mit den aller süßesten / und lieblichsten Namen: **Vatter / Bruder / Mutter / Schwester** etc. Pfuy der Schand! Wan sie sich falsch und heimtückisch gegeneinander verhielten wie Cain gegen seinen Bruder Abel / wie die Kinder des Patriarchen Jacobs gegen ihren Bruder Joseph / und gegen den Vatter selbst! **Schau zu** du nicht dasjenige / so dir anvertrauet worden / vielleicht ohne Noth-zwingende Ursach anderen offenbarest? Oder mit Lügen und falschen Anbringen andere behördest? **Es soll ein jeder mit seinem Neben Menschen die lautere Wahrheit reden / sagt der H. Geist.** Keiner soll wieder seinen Freund überles gedencken. Zach. 8. Lasse dir niemals auß der Gedächtnuß kommen / daß alle deine so künstlich aufgestudirte Falschheiten / und Arten andere hinder dem Lichte zuführen einstens vor der ganzen Welt werden kund gemacht und alles Unheyl so wol du hast gesen welcher von dir listig hingetragen worden / also auch desjenigen so dir in den Betrug zu vollbringen

Die Nachmittägige Durchsuchung. 189

gen an die Hand gegangen / dir gänzlich werde zugemessen werden : **Es wird** / spricht der Prophet David / **der Schmerzen dieses** / welcher vor dir bey der Nasen umgeföhret worden / **und die Sünde jenes** / dessen du dich / zu deiner verstellten Falschheit bedienet hast **über deinen Kopff kommen.** Psal. 7. Ubereile dich allhier nicht; Sondern erörtere wolbedacht sam / wie du dich in allem / was die Redlichkeit des Wandels / die Aufrichtigkeit des Gemüths / die Offenherzigkeit und Treue zc. anbetriffet / verhaltest : Und fürchte die gerechte Rach / welche denjenigen so in diesen Stücken ermangelen / von dem Propheten angekündet wird : **O Gott** spricht er / **thue denen / welche mit ihrem Neben-Menschen zwar friedsam reden.** Aber wieder denselben böses in ihren Herzen gedencken / nach ihren Wercken verhalten / und nach der Bosheit ihrer Erfindungen thue sie belohnen. Psal. 27.

Zum Vierten. Durchsuche / Ob der Dienst / welcher du **Gott** leistest / in Wahrheit also verrichtet werde / daß du dich deswegen in dem Thal Josaphat keines Verweiß zu besorgen habest : Eine geistliche Person ist sonderlich verbunden sich gänzlich **GOTT** zu schencken / und dessen Dienst abzuwarten / all dieweilen das Closter in welchem sie lebet / eigentlich vor die Diener oder Dienerinnen Gottes auffbauet / und gewidmet worden ; über dieses auch alle diejenige Renten und Einkünfften / durch welche sie unterhalten / und versorget wird / wann man recht darvon reden will / in Wahrheit **CHRIST** dem Herzen zugehören. Dan indeme die Closter und geistliche Häuser von den frommen Christglaubigen allezeit auß dieser endlichen Grund-Meinung auffgerichtet worden / damit entweder Mittel- oder Unmittelbar der Heyland der Welt **Christus Jesus** wahrer Gott und Mensch verehret werde /

werde / so erhellet clar / daß alle die jenige / so darin
 nen wohnen / und auß derselben Einkünfften leben
 auff seine Unkosten unterhalten werden: Auß je-
 nen Garten haben sie Speiß / und Nahrung / auß
 seinem Keller / haben sie Franck und Labung / auß
 seinem Kleider Zimmer haben sie die nothwendige
 Vorsehung / auß seinem Beutel haben sie alles
 Wan nun ein geistliche Person nachlässig wäre /
 dem was ihr hirtwieder / diesem ihren so liebreichen
 Brod-Vatter zu diensten zu verrichten obliget /
 meinest du wol / daß ihr nicht an jenem Tag
 vorgeworffen werden: **Ich hab Kinder auffgezogen
 und erhöhet; Sie aber haben mich verachtet.**
 Mai. 1. Das ist: Ich hab sie auffgezogen in Wahrheit
 als wie die Kinder / da sie in ihren zarten Jahren auß
 der Welt kamen / von geistlichen Sachen ganz kei-
 ne Wissenschaft hatten / sich selbst noch nicht er-
 gieren konten &c. **Ich hab sie erhöhet;** Da ich sie
 durch die in dem Closter ihnen nach und nach gleich-
 sam eingegossene gute Eigenschafft / Geschicklich-
 keiten / Tugenden &c. auch vor der Welt Ruhm- und
 Ehrwürdig gemacht; **Aber sie haben mich ver-
 achtet:** Vernachlässigen meinen Dienst / als wann
 mir nicht verbunden wären. Es pflegen in gemein
 die auß der Welt in das Closter kommende Person
 kaum etwas anderes mit sich zu bringen / als entwe-
 der Kindische oder doch üppige Weltliche Gebärden
 und böse Gewonheiten / eine mit vielen Sünden be-
 ladene oder doch mit vielen Eitelkeiten verstrickte
 Seel / zu Zeiten auch von Haus auß nichts als ein
 lautere Armuth / schlechtes Ansehen &c. Und in dem
 werden sie in dem Closter durch eine stäte sorgfältige
 Unterweisung also abgerichtet / daß sie in der Kir-
 chen Gottes auch den vornehmsten Aempteren wür-
 diglich vorstehen / und gleichsam / als hellbrennen-
 de Sacklen die ganze Welt erleuchten können: Und

dergleichen bekennete auch David ihm selbstem wiederfahren zu seyn / da er sprach: **Er hat außermöhet David seinen Knecht / er hat ihn hergenohmen von dem schlechten Hirten = Stand / da er die Schaaff weidete / und hat ihn gesezet zu einem Obristen Hirten über Jacob seinen Diener / und Israel seine Erbschafft.** Psal. 77. Vielleicht hat sich eben ein solches mit dir zugetragen? Also dan möchte etwa wol geschehen / daß an jenem Tag Gott dir auch vorrupffete: Ich hab dich auffgezogen in dem Prob = Jahr / in wärender Zeit deiner Jugend hab ich dich mit allerley guten Lehren und Unterweisungen versehen: Ich hab dir nichts an der Seel / nichts an dem Leib / oder wo sonst etwas hätte vorfallen können / abgchen lassen: ich hab dich nach und nach zu diesem und jenem Ampt erhöhet / zu solchem Ansehen und Ehrenstand gebracht / zu welchem du in der Welt vielleicht niemals gelanget wärest: ich hab dich unterhalten ohne alle deine Sorg / Mühe und Arbeit / besser als du es in der Welt hättest haben können; Ich habe dich erhöhet ohne deine Unkosten &c. aber ach! Du hast mich verachtet! **Nich** in den von mir gesezten / und von dir übertrettenen Regeln; **Nich** in den von mir Vorgestellten / aber von dir wenig in Ehren gehaltenen Obrigkeiten; du hast mich verachtet / indem du durch böse Sitten den von mir auffgerichteten geistlichen Ordens = Stand verächtlich gemacht &c. **Dieses hast du gethan / und ich hab darzu geschweigen: Jetzt werde ich dich darüber urtheilen.** Psal. 49.

Nach vollendetem diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

Geistliche Grundsätze.

Der erste. Daß du einen Abscheuen tragest ab der Gleichnerey / nemlich ab dem daß du anders seyn soltest

soltest in der That und Wahrheit als wie du von
anderen zu seyn glaubet wirst / oder wünschest ge-
glaubet zu werden. Kaum findet sich in dem Evangelio
etwas welches Christus Jesus nachdrückliche
geprediget hat. **Wehe euch ihr Schriftegelehrten
und Pharisäer / die ihr gleich seyd den äusserlichen
schön verweisten / und den Menschen gefallenden
Gräberen / in welchen doch nichts als Todten
Beiner / und allerley schandlicher Unath zu fin-
den ist.** Matth. 23.

Der zweyten. Daß du ärger und mehr als die
Teuffel selbst / fliehst alle falsche und politische
Griff / und Manieren in deinem Thun und Lassen
unter was vor einem Vorwand sie auch immer
dir Platz suchen wollen. O wehe! Was könnte dir
verkehrter ersinnet werden? Was grösserem sch-
tens werth? Ja was närrischer und ungereimter
Als eine geistliche Person die sich auff eine solche
licen begibt! Recht spricht der heilige Geist: **Ein
listiger Mann wird verhasset seyn.** Proverb. 11.
Und bey dem Propheten: **Verflucht ist der
Betrug umgehret.** Malach. 1. Und der Heil. Apo-
stolus: **Es soll keiner seinen Nebenmenschen
mit List hintergehen dan Gott ehret.** 1. Theff. 4.

Der dritte. Daß du allezeit in frischer Gedäch-
nuß haltest / daß zwar die ganze Welt könne bet-
ret werden; Aber Gott niemals. Dieses bekräftiget
ausdrücklich der H. Apostel Paulus: **Gott / spricht
er / laßt sich nicht auslachen.** Galat. 6.

Der vierte. Daß du in den zu Zeiten vorfallenden
Begebenheiten / da dein auß guter Meinung
geschehenes Thun und Lassen übel von anderen an-
genohmen / und aufgelegt wird / alsdan dich
diesen einzigen tröstest und befriedigest / daß in de-
shal Josaphat dein hierinfallig habtes gut-

Die Nachmittägige Durchsuchung. 193

Hertz allen werde offenbar seyn/ und diese übele und nachtheilige Aufleger zu schanden machen. Also tröstete sich Paulus ebenfalls: Alldort / sprach er / wird einem jeden sein Lob von Gott gegeben werden. 1. Cor. 4.

In dem heutigen nachmittag dencke nach und schaue zu / wie du dich verhältst.

Zum Ersten In der Mässigkeit in Essen/ Trincken, und Schlaffen.

Zum Zweyten. In vermeidung des Müffiggangs.

Zum Dritten In Unternehmung unterschiedlicher Geschäften/ Arbeiten zc. welche vielleicht deinem Stand/ Ampt: zc. nicht wol anständig seynd.

Die Vierte Betrachtung.

Von den Peinen der Höllen in besonder/
soviel die fünff Sinne
anlanget

Als Absehen. Dieser Betrachtung ist dahin; daß man eine rechtschaffene Liebe gegen seinen Leib schöpffe; und dessentwegen auß wahrer Erbarmung/ damit er nicht in dieses unglückselige Ort der Peinen gerathe/ denselben auff daß genaueste hüte vor allem dem was ihn dahin stürzen möchte / und folglich ihm Hertz und Muth mache allen seinen unordentlichen Begierlichkeiten immer standhafftig sich zu widersetzen zc.

Der Erste Theil. In der Höllen werden die fünff Sinne des Menschens alles dasjenige aufzustehen haben / was nur von Schmerzen und Peinen ein menschlicher Verstand erdencken kan / — ach! wie peiniget nicht **Das Gesichte** auff dieser Welt eine entsetzliche grosse Feuers-Brunst! — ein

R

di

dicker Rauch / eine langwirige Finsternuß /
 daß bloße Anschauen der Abentheuer und Miß-
 bürten / — oder Befessenen / — Rasenden /
 der Schlangen — der Drachen / — der auf der
 Folter-Rahm aufgespannten Missethäter — ja
 leinig der bloßen Werkzeuge / welche zu Folterung
 und endlicher hinrichtung derselben gewidmet seyn
 — ach! wie wird **Das Gehör** gequälet / wann
 auch das schönste Gesang oder Seitenspiel gar
 lang währet / — ich will nichts sagen / wann man
 gezwungen ist anzuhören ein gegeneinander We-
 selweiß aufgegoßenes Schelten und Fluchen /
 Schänden und Schmähen / — Spotten und
 Aufklachen / — Schwören und Gotteslästern /
 Heulen und Weinen / — das Donneren des Him-
 mels / — das Beben der Erde / — das Rauschen
 en des wütenden Meers / — das Krachen der
 springenden Felsen / — Ach wie hart ist es **Der**
Geruch / wann man in einem unsauberen Ort
 sich befindet / — oder bey einer Senckgruben /
 bey einem verfaulten Naß / — bey den aufgewor-
 fenen Gräbern / — wann die Wunden ange-
 gen zu verwesen — oder Würm hervor zu bring-
 wann andere Schäden ungemöchlichkeiten
 Menschlichen Leibes nicht mit aller Sorg rein
 sauber gehalten und beobachtet werden / —
 wie wird **Der Geschmack** geplaget von einem
 langwirigen Hunger / — von einem entzün-
 ten Durst — auß Verkostung der Galle —
 Wermuth / oder davon sonst die Natur ein-
 grausen hat — ach! Wie leider **Das Gefühl**
 dem Wehethum des Lendensteins / Sand /
 Griesses — der Zähnen — des Haupts —
 der Füßen / — des Magens / — des Seitenstei-
 ens / — auß grosser Hitze / auß scharpfferer Kälte
 — auß Enge des Raums oder Platzes da

sich befindet / — und gleichwol ist es eine aufgemachte Wahrheit / daß alles dieses Hauffenweiß den armen Leib und desselbigen Sinnlichkeiten in der Höllen überfallen / und ewig peinigen und quälen werde / — wilstudavor sicher seyn / daß dein Leib deine Sinnlichkeiten alldort nicht geplaget werden? wolan / hätte dich nur daß du mit deinem Leib / mit deinen Sinnlichkeiten allhier nicht sündigest — Dann das Urtheil ist schon gefället: **Leben in denjenigen wird man alldort gepeiniget werden / in welchen und durch welche man allhier sich ver-sündiget hat.** Sap. 11.

Allhier soll wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Wann unser Leib in seinen fünf Sinnen anders nichts vor die begangene sünden in der Höllen aufzustehen hätte / als was in dem vorigen Theil ist angeführet worden / so könnte man die höllische Peinen endlich noch vor leidentlich halten. Aber was solte dieses alles sein / in Ansehung dessen was ihm in Wahrheit alldorten vorbehalten wird? — Es wird der unglücklich verdammte Leib unaussprechlich gequälet werden / **In dem Angesichte** durch das Anschauen der entsetzlichen Höllischen Geister / — und der Mitverdammten — ihres Wütens und Rasens / — ihrer erschrocklichster angenommener Gestalten / — ihrer abentheurerischer Heftigkeit / — ihrer graußlicher Gebärden / — durch daß Anschauen der unbeschreiblichen Peinen / welche in alle Ewigkeit ihnen allezeit von neuen zubereitet / und angethan werden —: **In dem Gehör** / durch das Anhören des erschrocklichen Geschreys / — Heulens und Weinens / — einer so grossen Menge der Verzweiffelten Verdammten / Geister und Menschen / — der entsetzlichen Lästerungen / welche sie ohne Unterlaß außgießen werden wieder Gott / — wieder die

Heilige / — wieder ihre Elteren / — wieder die
 jenige / so mit ihnen eine Sünde begangen / wieder
 den Tag und Stunde ihrer Gebuhr / — wieder
 andere Mitverdante / — **In dem Geruch** / auf
 dem unsäglichen Gestanck so vieler tausend und
 tausend mit den abscheulichsten Kranckheiten behaft
 ten / und halb verfaulten Leibern ihrer Mitgefell
 — wie von denselben geschrieben steht : Von ih
 ren Leibern wird ein Gestanck auffsteigen. **Mat.**
23. 34. — auf dem Rust und Unflath / welcher von an
 beginn der Welt / bis zu derselben Ende auß allen
 ihren Winckeln in die Hölle zusammen geflohen
 — **In dem Geschmack** / von wegen Abgang
 aller auch der mindesten Labung — und Anwe
 heit alles dessen / was der Natur widersteht —
 sie werden / spricht der Prophet : **Hunger leiden**
wie die Hund. **Pfalm. 58.** **Feuer / Schwefel / und**
brausende Wellen werden ein Theil ihres
Kelchs seyn. **Pfalm. 10.** — **In dem Gefühl**
 auß den erschrecklichen unablässlich brennenden
 und niemals verzehrenden Feuer — auß unbequ
 lichkeit des Orts — auß Verdriesslichkeit der Ge
 sellschafft — und gleichwol auch dieses alles stell
 noch nit genugsam vor dasjenige / was der unglück
 selige - verdante Leib wird außzustehen haben —
 O wehe ! wie wurde es mit dir stehen ? Der du
 so zartlich bist / oder doch seyn wilt ! — du fäll
 lest schier in Ohnmacht / und stirbest gleichsam
 hin / wann nicht vor deine Sinnlichkeiten alles
 das sorgfältigste zubereitet ist — weich und sanft
 — schön und neu — kostbar und gemächlich
 — süß und wolreichend — von der Strenge
 deines Ordens in Fasten — — Wachen - armer
 müthiger Bekleidung — schlechter und gemeiner
 Speiß und Tranc — und dergleichen / hast du
 alles vergessen — es grauset dich etwas davon an

zuhören—nemlich das heist zu der Geistlichen Vollkommenheit unablässlich streben—Pfun der schandelaber höre was der Heilige Geist saget von einem armseligen Verdamten keinen aufgenommen/ und folgliche auch von dir/ wann du also in deinem Leben deinen Leib zu Zärtelen fortfahren soltest: **Er wird** in allen fünff Sinnen und allen Gliederen des ganzen Leibes alles büssen müssen was er gethan hat; aber nicht abbüssen können / weil es ewig wahren wird nach der Vielheit seiner Erfindungen wird er allorten auch aufzustehen. haben.

lob. 20.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Der Vierte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Von dem Ersten Theil der Gesawicht oder Gleichnuß des verlohrenen Sohns.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin : daß man wol und recht fasse den unverschämten Muthwillen / welcher durch die Sünde begangen wird : und folgliche sich würcklich und in der That der Gütigkeit Gottes danckbar einstelle / daß selbige sich gewürdiget habe / so oft die begangene Sünden zu verzeyhen / da doch solcher unverschämte Muthwillen eigentlich die Thür der Barmherziageit hätte verschlossen sollen.

Der Erste Theil. Es hat ein Mann zwey Söhne / und es sprach der Jüngere auß ihnen zu dem Vatter / Vatter gebe mir her auß den theil

N 3

der